

Bad Bentheim, den 03.03.2011

Stadt Bad Bentheim
Bürgermeister Dr. Volker Pannen

Antrag "Kinder- und Jugendbeteiligung"

Die SPD-Ratsfraktion beantragt:

Kinder und Jugendliche sollen in Bad Bentheim künftig noch stärker mitentscheiden und mitgestalten, denn sie haben ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Die Verwaltung wird beauftragt, die Kinder- und Jugendbeteiligung in der Stadt mit geeigneten niederschwelligen Angeboten wie zum Beispiel Jugendforen in einem verbindlichen und verlässlichen Rahmen zu entwickeln und zu etablieren und die bewährten Beteiligungsmöglichkeiten so zu ergänzen.

Begründung:

Die SPD hat die Kinder und Jugendbeteiligung in der Vergangenheit bereits mit Anträgen zur Durchführung von Beteiligungsprojekten (erstmalig 1998 zum Spielplatz Weidenweg) und zur Einführung eines Kinder- und Jugendbeirats (Beschluss des Verwaltungsausschusses 2005) gestärkt. Beteiligungsprojekte wie auch Spielplatz-TÜV-Aktionen gehören inzwischen zum Standard in Bad Bentheim. Der Kinder- und Jugendbeirat konnte sich aus verschiedenen Gründen nicht etablieren. Die Grundidee bleibt als Option neben den anderen Beteiligungsformen aktuell. In einigen Städten wird Beteiligung über Kinder- und Jugendparlamente organisiert. Dieser Ansatz wird andererseits in Fachkreisen als erwachsenenzentriert, als "zahnloser Tiger" und nicht als empfehlenswert bezeichnet. Andere und zeitgemäßere Formen haben sich durchgesetzt und könnten in unserer Stadt zum Vorbild werden. Das sind die bisherigen Beteiligungsprojekte und offene Jugendforen.

Im Leitbild für eine nachhaltige Stadtentwicklung (Stadtentwicklungskonzept "Bad Bentheim 2020, Seite 112/113") wird die Familienstadt Bad Bentheim und die aktive Bürgergesellschaft

hervorgehoben. Die Kinder- und Jugendbeteiligung stellt in diesem Sinne einen wichtigen Beitrag dar. Darüber hinaus wird die Identifikation junger Menschen mit der Stadt gefördert. Familienfreundlichkeit ist ein Standortfaktor. Mit vielen Weichenstellungen und Entscheidungen hat der Rat in den vergangenen Jahren in diesem Sinne gehandelt. Diesen Weg gilt es fortzusetzen.

Eine weiterer Aspekt für eine stärkere Beteiligung ist die Tatsache, dass Partizipation die Demokratieentwicklung fördert, Politikdistanz und Politikabstinenz entgegenwirkt wird.

Wer mitreden kann, fühlt sich nicht ohnmächtig. Wer mitreden kann, wird auch nicht anfällig für extreme Einstellungen. Partizipation ist auch ein wichtiger Beitrag im Bildungsprozess und dient der Integration.

Die gesellschaftliche Bedeutung der Kinder- und Jugendbeteiligung wird deutlich durch die rechtliche Verankerung in der Niedersächsischen Gemeindeordnung (NGO) und im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) sowie mit dem Nationalen Aktionsplan "Für ein kindergerechtes Deutschland 2005-2010" (NAP):

- NGO § 22 e: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Die Gemeinde soll Kinder und Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in angemessener Weise beteiligen. Hierzu soll die Gemeinde über die in diesem Gesetz vorgesehene Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner hinaus geeignete Verfahren entwickeln und durchführen.

- KJHG § 8:

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.

- NAP, Präambel:

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Beteiligung und Mitgestaltung. Dieses Recht gehört zur Basis unserer Demokratie...

Es werden grob drei Grundformen der Beteiligung unterschieden:

- repräsentative Formen mit Gremien wie Kinderparlamente oder Beiräte
- projektorientierte Formen wie Beteiligungsprojekte zu bestimmten Themen wie Spielplatzplanung und
- offene Beteiligungsformen wie Foren, die jetzt vorgeschlagen werden.

Offene Beteiligungsformen, wie sie hier beantragt werden bieten allen interessierten Mädchen und Jungen freien Zugang und die Möglichkeit der spontanen Teilnahme. Der Anspruch auf Niedrigschwelligkeit wird erfüllt. Diese Form der Beteiligung kann auf Dauer angelegt sein und in regelmäßigen Abständen stattfinden oder sich auch punktuell auf eine bestimmte Fragestellung oder Aufgabe beziehen.

In Foren ist Raum für individuelle Anliegen und Interessen. Zukunftswerkstätten als Methode können Bestandteil sein. Musik oder gesellige Angebote können die Foren begleiten. Wichtig: Erwachsene, insbesondere Politiker und Verwaltungsleute werden in der Regel erst zu Präsentationen eingeladen.

Eine fachlich qualifizierte Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung ist Voraussetzung für ein Gelingen. Neben eigenem Personal bietet sich die interkommunale Zusammenarbeit mit Städten an, die Erfahrungen auf diesem Gebiet haben und über Fachpersonal verfügen. Externe Fachmoderatoren können zudem punktuell verpflichtet werden.

Die Einhaltung von diesen und weiteren Qualitätsstandards sowie fachlichen Handlungsmaximen ist für eine erfolgreiche Praxis von großer Bedeutung, will man sich nicht dem Vorwurf der Scheinbeteiligung aussetzen.

Wichtige Kriterien sind die kind- und jugendgerechte Form, der persönliche Bezug, die Ergebnisorientierung und die zeitliche und sozialräumliche Nähe.

Die Umsetzung der Kinder- und Jugendbeteiligung erfordert ggf. eine Umschichtung vorhandener finanzieller Ressourcen aufgrund neuer Schwerpunktsetzungen oder zusätzliche Finanzmittel.

Kinder- und Jugendbeteiligung erfolgt in der Familie, in der Schule, in den Vereinen, Jugendhäusern und in Einrichtungen. Darüber hinaus ist die Stadt Bad Bentheim gefordert, die Kinder- und Jugendbeteiligung noch stärker zu praktizieren. Neben dem beschriebenen erheblichem Zugewinn für Kinder und Jugendliche profitieren daneben auch die Erwachsenen in der Verwaltung und Politik. "Wenn sie Kinder und Jugendliche als Expertinnen und Experten in eigener Sache ernst nehmen, gewinnen sie wichtige Einsichten in die Lebenswirklichkeit der jungen Generation, wodurch z.B. Planungen und Entscheidungen passgenauer werden." (Präambel des Nationalen Aktionsplans).

Friedbert Porepp

Anlage: Praxisbeispiel

Hier als Praxisbeispiel die "Auswertung der Vorschläge, Ideen und Kritikpunkte des 2. Jugendforums Lütgendortmund am 29.9.2010" (Auswahl):

Ideen und Kritikpunkte

- Sportangebote an der JFS (Jugendfreizeitstätte)
- Mehr Computer an der JFS
- Weniger Rassismus/Naziaufkleber entfernen

Ideen und Kritikpunkte der einzelnen Thementische

- mehr Informatikstunden

Zusammenleben/Nachbarschaft

- weniger Mobbing und Gewalt an Schulen-Schulsozialarbeiter einsetzen

Stadtteil/Freizeit

- Kochen in der FJS
- Bolzplatz/Tennisplätze, Disco in Westrich

Umwelt

- Zebrastreifen am Busbahnhof Lüdo
- Mehr Fahrradständer
- Alkohol und Drogen vom "Affenkäfig" am Kesselborn entfernen
-

(siehe auch Homepage www.zukunftrockt.de)